

# IMAGE

NR. 2 \_ ERSCHEINT 2 x JÄHRLICH

URNER FORUM FÜR WIRTSCHAFT UND KULTUR



wenn **SCHÖNES ENTSTEHT.**  
wenn **RÄUME GESTALT** annehmen.



SHOPDESIGN  
PARKETT  
WOHNDESIGN

«MEHR ALS NUR EINE SCHREINEREI»

Hermann Herger AG, Bau am Hof, 6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 871 07 50, Fax +41 (0)41 870 10 73, [www.herger.ch](http://www.herger.ch), [info@herger.ch](mailto:info@herger.ch)





## Uri – ein lebenswerter Kanton für alle

Das Regierungsprogramm 2004–2008 begleitet uns alle durch die aktuelle Legislaturperiode. Die aufgelisteten Entwicklungsziele, die Legislaturziele und die konkreten Massnahmen stecken hohe Erwartungen.

Greifen wir ein Entwicklungsziel heraus: «Uri ist ein bevorzugter Wohnkanton und attraktiv für Unternehmungen.» Ein Ziel, das nur erreicht werden kann, wenn wir auf den Stärken des Kantons Uri aufbauen: Durch die Kleinheit ist Uri ein überschaubarer Kanton; kurze Wege ermöglichen Bürgernähe zu Behörden und Institutionen und bieten verschiedene Vernetzungsmöglichkeiten zwischen Privaten, den Gemeinden und dem Kanton.

Durch die Lage an der internationalen Gotthardachse ist Uri auf der Strasse und der Schiene bestens erschlossen: Vom Gotthard sind die Städte Basel und Milano etwa gleich weit entfernt, um nur ein Beispiel zu nennen.

Uris reizvolle landschaftliche Vielfalt mit den klimatischen Vorteilen bietet innert kürzester räumlicher Distanzen ein mannigfaltiges Freizeit- und Erholungsangebot. Natürlich stehen dabei die Urnerinnen und Urner nicht zurück: Menschen, auf die Verlass ist und die offen sind für Neues. Die Kleinheit des Kantons ist ein Privileg, welche soziale Integration und direkte Mitwirkung in Gemeinde und Kanton ermöglicht – und damit ein Gegengewicht zur Globalisierung und Zentralisierung darstellt. Das Regierungsprogramm darf nicht zu einem «Papiertiger» werden oder als Wunschkatalog in den Büchergestellen verstauben. Damit dies nicht geschieht, sind zur Umsetzung Taten gefragt.

Aufbauend auf die Stärken darf und muss Uri seine Trümpfe ausspielen. Nicht nur Regierung und Verwaltung sind gefordert, alle Urnerinnen und Urner sind aufgerufen, die Urner Stärken «auszuspielen» und Baustein um Baustein für die Zukunft zu setzen – miteinander und nicht gegeneinander.

*Josef Arnold*

*Landammann des Kantons Uri*

TITELBILD: Seeschüttung Urnersee (vgl. Seiten 4 bis 6)



# Arnold & Co. AG

## Die Natur ist unser Element

Was am Ende des 19. Jahrhunderts als nebenberufliche Tätigkeit einiger Flüeler begann, ist heute ein gesundes und florierendes Unternehmen mit rund 40 Mitarbeitenden. Seit mehr als 100 Jahren gewinnt die Arnold & Co. AG die beiden Rohstoffe Sand und Kies. Stets getreu dem Motto: Die Natur ist unser Element.

### Facts zu Arnold & Co. AG

- **Firmensitz:** Flüelen
- **Gegründet:** 1891
- **Jährliche Fördermenge:** 320 000 Kubikmeter
- **Mitarbeitende:** 40
- **Lehrlinge:** 2
- **Beteiligungen:**
  - AGGREGAT AG (Aufbereitungstechnik)
  - UBZ Urner Belagszentrum (Produktion von Schwarzbelägen)
  - AM Beton GmbH (Transporte und Betonpumpen)
  - ARBA Recycling Uri AG (Recycling von Gestein und Erde)
  - Regli AG
  - Lütigen Stein AG
  - TBL, Horw
  - Fänn Beton AG

### Das Kader

- 01 **Franzsepp Arnold:** Gesamtleitung seit 1980, Urner Botschafter
- 02 **Simon Arnold:** Produktion und Verkauf seit 1994
- 03 **Matthias Steinegger:** Disposition seit 2002
- 04 **Karl Arnold:** Leitung Technik seit 1997
- 05 **Predrag Ceko:** Administration und Finanzen seit 2000

**A**ls erste Gesellschafter der damaligen Franz Aschwanden & Cie. Kollektivgesellschaft traten im Jahre 1901 Franz Aschwanden, Johann Arnold, Vater und Sohn, sowie Karl Ziegler auf. Im Verlaufe des 20. Jahrhunderts wurde der Kollektivgesellschaftsvertrag in den Jahren 1923 und 1969 erneuert, wobei auch die Gesellschafter und Teilhaber zumindest teilweise änderten. Im Jahre 1983 schliesslich wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Auch die Arbeit der Beschäftigten veränderte sich. Anfänglich wurde das schwere Material mit langen Schöpfschaufeln, oft bis an die Hüfte im kalten Wasser stehend, ans Tageslicht gebracht. Bereits 1897 kam dann der erste Schwimmbagger auf dem Urnersee zum Einsatz, welcher eine jährliche Fördermenge von rund 5000 Kubikmetern bei sechs Metern Baggertiefe erlaubte. Anfang der 30er-Jahre wurde ein neuer Bagger in Betrieb genommen. Dieser Eimerbagger hatte eine doppelte Leistung gegenüber seinem Vorgänger bei einer Baggertiefe von 15 bis 16 Metern. Die nächste Baggergeneration bildeten dann die zwei grossen, noch heute im Betrieb stehenden Greiferbagger, welche eine Fördermenge von 120 bis 240 Kubikmetern pro Stunde bei einer Baggertiefe von bis zu 140 Metern zulassen.

### Sand und Kies – einst wie heute

Die Förderung der beiden Rohstoffe Sand und Kies aus dem Urnersee ist seit jeher die Haupttätigkeit der «Kompany», wie die Arnold & Co. AG im Volksmund genannt wird. Die weitaus grössten Mengen der Kies- und Sandförderung werden als Zuschlagstoffe für Beton und Mörtel verwendet. Beton ist ein Gemisch aus Kies, Sand, Zement und Wasser und findet eine grosse Anwendung im Hoch-, Tief- und Strassenbau. Sand als Einzelkomponente bildet zusammen mit Zement die Basis für den Mörtel, der zum Mauern von Steinen, zur Strukturierung von Fassaden und zur Erstellung von Sichtmauerwerken dient.

Die Anwendung von Sand und Kies erstreckt sich aber auch auf viele andere Bereiche der Wirtschaft. So wird Hartschotter im Trasseebau der Bahnen gebraucht und Sand kommt in verschiedenen Grössen und Formen in diversen Industriezweigen zum Einsatz.

### Gütertransport grossmehrheitlich auf dem See

Der Transport der gewonnenen Rohstoffe geschieht nach wie vor hauptsächlich auf dem Seeweg. Zu diesem Zweck stehen der Unternehmung



01



02



03



04



05

### Firmenadresse

Arnold & Co. AG  
 Seestrasse 11, Postfach 63, CH-6454 Flüelen  
 Telefon 041 874 11 11, Fax 041 874 11 19  
 www.arnoldcoag.ch  
 E-Mail: mail@arnoldcoag.ch



zwölf Nauen zur Verfügung, welche eine umweltschonende Belieferung auf den Transportwegen Flüelen–Brunnen–Rotzloch–Küssnacht–Horw–Luzern ermöglichen. Die Transportkapazitäten dieser Lastschiffe liegen zwischen 102 und 600 Tonnen. Weiter besteht seit 1916 ein Verladeplatz mit Geleiseanschluss auf dem Areal der «Ziegelhütte» im Industriegebiet an der Bahnhofstrasse. Und natürlich ist heute auch der Strassentransport mittels Lastwagen nicht mehr wegzudenken.

### Immer mit, nie gegen die Natur

Gemäss dem Firmenleitbild der Arnold & Co. AG haben eine umweltschonende und auch eine umweltverträgliche unternehmerische Tätigkeit oberste Priorität. Mit dem Landschaftsentwicklungsplan «Reussdelta» wurde ein Instrument geschaffen, das dem sinnvollen Umgang mit der Umwelt voll Rechnung trägt.

Anfangs der 80er-Jahre nämlich war die Sand- und Kiesausbeutung im Urnersee zum Politikum geworden. Aus Gründen des Landschafts- und Na-

turschutzes wurden Forderungen erhoben, die Uferlinie in ihrer Lage zu erhalten und Massnahmen zu treffen, um weitere Landverluste zu vermeiden. Der Kompromiss, welcher die Interessen der Sand- und Kiesgewinnung mit denjenigen der übrigen Nutzungsarten verbinden sollte, kam schliesslich im Projekt «Reussdelta» zustande. Mit einem klaren Ja gab das Urner Volk Ende 1985 grünes Licht zur Umgestaltung des Mündungsgebietes der Reuss. Praktisch gleichzeitig trat auch das Reglement über den Schutz des Südufers des Urnersees in Kraft.

Im Rahmen dieser Neuausrichtung sind auch die aktuellen Seeschüttungen zu sehen. Die grossen Mengen an Ausbruchmaterial aus den beiden Grossebaustellen A4-Umfahrung Flüelen und dem Gotthard-Basistunnel werden einerseits zur Erstellung von Inseln verwendet, welche das Ufer vor der Erosion durch den Wellenschlag schützen und andererseits werden die durch den Kiesabbau zerstörten Flachwasserzonen wieder hergestellt. Das mittels Förderband und Bahntransport angelieferte Ausbruchmaterial wird von der Arnold & Co. AG mit Lastschiffen vom Umschlagplatz zum Schüttstandort im Urner Seebecken transportiert.

### Neue Räumlichkeiten

Durch den Erwerb der ehemaligen Firmenräumlichkeiten der Bauunternehmung Adolf In-fanger AG in unmittelbarer Nähe des eigenen Werkplatzes werden die technischen Büros und die Werkstatt an die Bahnhofstrasse verlegt. Der Bezug der neuen Lokalitäten soll nach Abschluss der Umbauarbeiten bereits diesen Sommer erfolgen.





# «Uri, Quo Vadis?»

**D**as «Alte Uri» steht im Wandel, hart bedrängt vom rauen Wind des Wettbewerbs! Um diesen Wandel zu bewältigen, braucht Uri einen «Schub». So steht es im Regierungsprogramm 2004–2008!

- Die private Industrie und die einstigen Regiebetriebe werden restrukturiert und redimensioniert. Das kostet Arbeitsplätze!
- Auch die Landwirtschaft steht unter Druck. Subventionen werden gekürzt, der Milchpreis sinkt, und die Eidgenossenschaft fordert grössere Betriebseinheiten. So steht mit der Land- und Forstwirtschaft auch das zweite Bein der Urner Volkswirtschaft vor der Bewährung!
- Der «Service Public» orientiert sich neuerdings an Kosten und Ertrag. Poststellen werden geschlossen, und die Subventionen für den öffentlichen Verkehr fließen spärlicher. Das trifft den Lebensnerv der Urner Dörfer!

Die Folgen dieses Wandels sind bekannt: Verlust von Arbeitsplätzen, stagnierende Bevölkerung, Überalterung, «Brain – Drain» und damit verbunden ein Rückgang des Steuersubstrats. Die Pendelnden suchen ihre Arbeit auswärts, und die Urnerinnen und Urner wandern von den Tälern in die Agglomeration. Damit fallen zahlreiche Gemeinden unter die «kritische Grösse» und deren Bewohner verlieren ihre Einkaufsmöglichkeit und

Schulen. Als ob das nicht genüge, stehen zwei weitere Herausforderungen vor der Tür: Mit dem Jahrhundertwerk der Neat ist die historisch gewachsene Identität des Transitzkantons gefordert. Ökologische Forderungen und volkswirtschaftlicher Preis sind sorgfältig abzuwägen, denn die Neat-Politik wird langfristige und irreversible Folgen zeigen! Und neuerdings verlangen starke Stimmen eine vermehrte Förderung der wirtschaftlichen Ballungszentren Zürich, Basel und Léman (Genf-Lausanne), weil das Geld dahin fließen soll, wo es am meisten bringt. Das wird die «freundeidgenössische Solidarität» zugunsten der Randregionen zusätzlich strapazieren!

Damit ist Uri gefordert, sich neu zu positionieren. Uri muss sich seinen Platz im neuen Umfeld suchen und diesen Platz auch hart erkämpfen. Der Unternehmer spräche von einem «Turn Around»!

Der Regierungsrat hat diese Herausforderung erkannt und im Regierungsprogramm 2004–2008 unter der Devise «Wir packen es» eine Reihe von Zielen festgelegt, die zeigen, wohin die Reise führen soll:

- «Wohnen in Uri» ist angesagt!
- Das untere Reusstal soll zu einem «Zentrum mit Ausstrahlungskraft für alle Kantons-teile» werden!
- Die KMU sind zu fördern!
- Die «Grösse und Strukturen der Verwaltung» sollen sich an den Leistungen und Aufgaben orientieren!

Da bleibt vieles noch zu konkretisieren und politisch auszufeuchten. Aber einiges wurde schon erreicht. In der «Industriezone Schächenwald» kehrt Leben ein, die Schaffung des Schwerverkehrszentrums scheint beschlossene Sache, und die angekündigte Steuersenkung ist ein erster Beitrag zum «Wohnen in Uri». Der Neat-Bau belebt das Gewerbe und bringt willkommene Steuererträge!

Uri ist gefordert – «Uri wird es packen»!

*Ihr Martin Schön*

## Webtipp

[www.uri-botschafter.ch](http://www.uri-botschafter.ch)

## Martin Schön, Urner Botschafter

Dr. iur., Jona.

Während 30 Jahren für Schindler und HOLCIM vorwiegend im Ausland tätig, heute freierwerbender Rechts- und Wirtschaftsberater in Jona.





Wohnqualität. Auch die Sicherheit von Radfahrern und Fussgängern ist kaum zu gewährleisten. Flüelen und Sisikon drängen deshalb seit Jahren auf eine Entlastung des Durchgangsverkehrs. Zumindest für Flüelen ist dieser Wunsch ab Anfang Juni 2005 Realität. Nach sechsjähriger Bauzeit wird der 2,6 Kilometer lange Umfahrungstunnel dem Betrieb übergeben. Damit kann ein Projekt, dessen erste Planungen bis ins Jahr 1984 zurückreichen, erfolgreich abgeschlossen werden.

#### Vier Projekte

Der Bau des Umfahrungstunnels gehört neben der Neat zu den grössten Urner Bauvorhaben in den letzten Jahren. Er umfasst vier Projekte: den eigentlichen Umfahrungstunnel, den Ausbau und die Renaturierung des Altdorfer Dorfbachs, die Anpassung der Dorfstrasse durch Flüelen und den Bau des Sicherheitsstollens. Die beiden ersten Projekte sind abgeschlossen. Die beiden letzteren werden im Sommer 2005 in Angriff genommen und sollen 2007 realisiert sein. Alles in allem wird mit einem Kostenaufwand von rund 265 Millionen Franken gerechnet, wobei der Bund den grössten Teil übernimmt.

#### Flüelen gewinnt als Wohn- und Touristenort

Dank des Umfahrungstunnels wird der Transitverkehr durch Flüelen bis zu 80 Prozent abnehmen. In Richtung Norden dürften im Tag die Fahrten von heute 11 000 auf 2000 und nach Süden von 16 000 auf 6000 zurückgehen. Dadurch werden die Lärm- und Abgasbelastung im Dorf stark vermindert. Gleichzeitig steigt die Lebensqualität. Doch weniger Verkehr bringt auch weniger Durchreisende. Für Christoph Poletti, den Gemeindepräsidenten von Flüelen, ist denn auch klar: «Flüelen wird in den nächsten Jahren touristische Einbussen erleben. Doch dies muss längerfristig nicht unbedingt negative Folgen haben. Ich kann es umgekehrt auch als grosse Chance ansehen. Flüelen wird attraktiver – sowohl für die Gäste als auch für die Einwohnerinnen und Einwohner.»

Ein Vergleich mit Brunnen, das bereits vor gut vierzig Jahren mit dem Bau des Mositunnels umfahren wurde, drängt sich auf. Auch hier erlebte der Tourismus anfänglich einen Einbruch. Doch heute blüht er wieder wie zu alten Zeiten. Er hat sich allerdings qualitativ verändert. Nicht mehr der Durchreisende beherrscht das Strassenbild, sondern jener Gast, der das Dorf bewusst aufsucht. Christoph Poletti warnt jedoch davor, Flüelen mit Brunnen zu vergleichen. «Im Gegensatz zu uns führt keine Eisenbahnlinie mitten durch Brunnen. Dies will aber nicht heissen, dass wir Flüelen nicht touristisch aufwerten wollen. Im Gegenteil. Flüelen hat viel zu bieten und ist eine der schönsten Gemeinden am weltberühmten Vierwaldstättersee.»

#### Die wichtigsten Projektdaten

- Länge des Tunnels: 2594 Meter
- Fahrbahnbreite: 7,50 Meter
- Projektkosten: CHF 235 Mio.
- Spatenstich: 30. September 1999
- Durchschlag: 18. Juli 2002
- Ausbruchmenge: 800 000 t

#### Pioniertat für die Umwelt

Der Ausbruch des rund 2,6 Kilometer langen Tunnels erfolgte mit einer Tunnelbohrmaschine. Unmittelbar nach dem Ausbruch wurde das Material auf einem Förderband zum Industriehafen Flüelen befördert. So konnte der Transport auf Lastwagen grösstenteils verhindert werden, wodurch die Umwelt und das Siedlungsgebiet wesentlich entlastet wurden. Das Material wurde anschliessend zur Aufschüttung von Inseln im Urner See verwendet.

TUNNELBAU

# Flüelen blüht auf

Am 10. Juni 2005 wird der 2,6 Kilometer lange Umfahrungstunnel Flüelen dem Verkehr übergeben. Damit wird Flüelen vom Durchgangsverkehr nachhaltig entlastet. Die Lebensqualität der Flüeler Wohnbevölkerung wächst, und auch für die Gäste wird das idyllische Dorf am Urnersee viel attraktiver.

Seit der Wegbarmachung der Schöllenen am Ende des 12. Jahrhunderts spielt der Gotthardverkehr für Uri eine wichtige Rolle. Nicht zuletzt für Flüelen – dem eigentlichen Umschlagplatz. Während Jahrhunderten war Uri vom Norden her nur über den See erreichbar. Dies änderte sich erst mit dem Bau der Axenstrasse von 1862 bis 1865. Nun konnten Reisende sowie Waren bequem und unabhängig von der Unbill der Witterung die kühn angelegte, teils aus dem Felsen gehauene

Landverbindung benützen. Es ging nicht lange, und die Axenstrasse wurde zu einer Touristenattraktion ersten Ranges. Davon profitierten auch Sisikon und Flüelen, wo am Ende des 19. Jahrhunderts ein Hotelpalast nach dem anderen gebaut wurde. Die meisten von ihnen überlebten allerdings die Krisenjahre des Ersten und Zweiten Weltkriegs nicht und schlossen ihre Tore wieder. Was hingegen von Jahr zu Jahr zunahm, war der Durchgangsverkehr – in letzter Zeit in einem für die Wohnbevölkerung kaum mehr zumutbaren Ausmass.

#### Ein lang gehegter Wunsch

Wenn sich fast rund um die Uhr eine Autokolonne mitten durch ein Dorf bewegt, sind die Folgen klar: Lärm und Gestank beeinträchtigen die Lebens- und



**Richard Kocherhans**

dipl. Ing. ETH, Schattdorf.  
Seit 2001 als Stellvertreter des Kantonsingenieurs im Amt für Tiefbau.  
Hauptverantwortlicher des Bauvorhabens «Umfahrung Flüelen».



#### Webtipps

[www.flueelen.ch](http://www.flueelen.ch)  
[www.seeschuetzung.ch](http://www.seeschuetzung.ch)



# Elektrizitätswerk Altdorf AG

## mutig und dynamisch in die Zukunft

Der Strommarkt ist in Bewegung geraten. In den kommenden Jahren werden auch die letzten Kartelle einem liberalisierten Markt weichen. Dann haben Konsumenten die freie Wahl, von welchem Anbieter sie den Strom beziehen wollen. Die Elektrizitätswerk Altdorf AG hat sich konsequent auf die Bedürfnisse eines liberalisierten Marktes ausgerichtet und sieht der Öffnung positiv entgegen.

Die Stromproduktion ist seit jeher das Rückgrat der Elektrizitätswerk Altdorf AG. Rund 80 Prozent des Umsatzes erwirtschaftet das Unternehmen mit der Stromerzeugung und dem Stromhandel. In den sieben eigenen Kraftwerken sowie dem gepachteten Kraftwerk Schächental wurden im Geschäftsjahr 2003/04 229 Gigawattstunden Strom produziert. Durch verschiedene Verträge, beispielsweise mit dem EW Ursern und den Ge-

meindewerken Erstfeld, stellt die Elektrizitätswerk Altdorf AG die Stromversorgung des Kantons Uri sicher – und das seit mittlerweile 110 Jahren.

### Startschuss für das Industriezeitalter

Die Gründung der Elektrizitätswerk Altdorf AG war zugleich der Startschuss zur Elektrifizierung des Kantons Uri. Der Urner Hauptort sollte mit elektrischem Licht versorgt und durch eine Strassenbahn mit Flüelen verbunden werden. Den nötigen Strom sollte ein Kraftwerk in Bürglen bringen, angetrieben von der Wasserkraft des Schächenbaches. 1894 erteilt der Urner Landrat die Konzession, am 3. Februar 1895 geht im Hotel Löwen in Altdorf die Gründungsversammlung über die Bühne. 144 Urner und 14 Auswärtige hatten innerhalb von wenigen Tagen Aktien im Wert von 220 000 Franken gezeichnet.

Noch ist der Kanton Uri, was die Elektrifizierung betraf, ein weisser Fleck auf der Landkarte, doch die Moderne steht unmittelbar vor der Tür. Mit dem Bau eines Kraftwerks darf nicht mehr zugewartet werden, denn die Eidgenossenschaft plant in dieser Zeit in Altdorf eine Laborierungswerkstätte für Infanterie- und Artilleriemunition zu errichten. Der Beginn der Industrialisierung im Kanton Uri. Diesen ersten Grosskunden will man sich nicht entgehen lassen und verpflichtet sich, ab September Strom zu liefern. Ein Rennen gegen die Zeit beginnt.

Mut und Pioniergeist zahlen sich aus. Die Frist kann eingehalten werden. Aus der Laborierungswerkstätte wird die Munitionsfabrik Altdorf, aus welcher später der Technologiekonzern Ruag hervorgeht. Ein Grosskunde der Elektrizitätswerk Altdorf AG bis heute, genauso wie die Dätwyler AG, die mittlerweile zu einem Weltkonzern herangewachsen ist. Das Leben und die Arbeitswelt im Kanton Uri hatten sich ein für allemal verändert.

In den Anfangstagen ist jedoch die Stromproduktion noch ein Verlustgeschäft. Die Elektrizitätswerk Altdorf AG sieht sich nach neuen Märkten um

### Das EWA – gestern, heute, morgen

- Das EWA ist der Stromproduzent im Kanton Uri und stellt die Versorgung sicher.
- Das EWA steht am Anfang der Industrialisierung im Kanton Uri. Marktorientiertes Handeln prägen die Geschichte des Unternehmens (neue Märkte, über die Kantonsgrenzen hinaus).
- Das EWA ist bereit für die Marktöffnung (kundenorientiertes Handeln, zukunftsweisende Produkte, zertifizierte Kraftwerke).
- Das EWA ist ein Wirtschaftsfaktor (CHF 10 Mio. Investitionen 2004) und ein wichtiger Arbeitgeber im Kanton Uri.



und beginnt, Strom bis nach Brunnen zu liefern, sehr zum Missfallen der dortigen Stromproduzenten. Ein Schiedsspruch des Bundesrates setzt in der Folge die Grenzen fest. Trotzdem gewinnt das EWA 1905 die Arth-Rigi-Bahn als Kundin. Das günstigste Angebot gab den Ausschlag. Dies ist der Grund, warum bis heute das Gemeindewerk Arth vom EWA mit Strom beliefert wird.

### Ein Wirtschaftsfaktor

In ihrem Heimmarkt, dem Kanton Uri, ist die Elektrizitätswerk Altdorf AG heute fest verwurzelt und ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Mit über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist sie einer der grössten Arbeitgeberinnen im Kanton Uri. Jeder vierte Mitarbeitende ist dabei ein Lehrling beziehungsweise eine Lehrtochter. Insgesamt 46 Jugendliche haben in acht verschiedenen Berufen einen Ausbildungsplatz. Prozentual gesehen ist das EWA damit sogar der grösste Lehrbetrieb im Kanton Uri.

10 Millionen Franken investierte die Elektrizitätswerk Altdorf AG im vergangenen Geschäftsjahr in eigene Sachanlagen. 14,5 Millionen Franken wurden insgesamt für die Instandhaltung und den Betrieb der Anlagen aufgewendet. Diese Beträge zeigen deutlich, welchen Stellenwert die Elektrizitätswerk Altdorf AG als Auftraggeberin für Urner Gewerbe- und Industriebetriebe besitzt.

### Zukunftsweisende Produkte

Die Nachfrage nach Energie hat im Kanton Uri im vergangenen Jahr wieder zugenommen. Nach wirtschaftlich schwierigen Zeiten spüren die Urner Industriebetriebe wieder Rückenwind. Und auch das Jahrhundertbauwerk Neat wird mit «Urner Power», geliefert von der Elektrizitätswerk Altdorf AG, vorangetrieben. Auf der Baustelle der AlpTransit Gotthard AG in Amsteg konnte

das Unternehmen die grosse Versorgungssicherheit für elektrische Energie unter Beweis stellen. Nicht zuletzt deshalb konnte der Absatz an Grosskunden im Geschäftsjahr 2003/04 um über 20 Prozent gesteigert werden.

In einem liberalisierten Markt bestimmen nicht mehr Kantonsgrenzen den Stromlieferanten, sondern die Kundinnen und Kunden. Stromproduzenten müssen mit guten Angeboten überzeugen, beispielsweise mit ökologischer Energie. Die Elektrizitätswerk Altdorf AG bietet seit drei Jahren das Produkt RegioMix an, welches auf natürlichen Ressourcen wie Wasser, Sonne, Wind und Biogas basiert. Alle vier Ressourcen werden aus dem Kanton Uri beigesteuert und über einen Zentralschweizer Pool vermarktet.

Alle sieben EWA-Kraftwerke sowie das gepachtete Kraftwerk Schächental tragen heute das «naturmadebasic»-Label des Vereins für umweltgerechte Elektrizität (VUE) und das TÜV-Label. Diese Kraftwerk-Zertifizierung war aufgrund der prozessorientierten Ausrichtung der Produktionsanlagen nach Standard ISO 9001/2000 problemlos möglich. Im Hinblick auf einen liberalisierten Markt hat sich das EWA mit dieser zweifachen Zertifizierung der Produktion in eine gute Ausgangslage gebracht, die sie bestimmt weiterhin zu nutzen weiss.



### Firmenadresse

Elektrizitätswerk Altdorf AG  
Herrngasse 1, CH-6460 Altdorf  
Telefon 041 875 08 75, Fax 041 875 09 75  
www.ewa.ch  
E-Mail: mail@ewa.ch



### Geschäftsleitung

Andreas Bissig, Netz;  
Reto F. Brunett, Vorsitz;  
Remo Infanger, Installationen;  
Ruedi Baumann, Energie;  
Erhard Saurer, Administrative Services.



# Herz-Kreislauf-Wirkstoff

## aus dem Herzen der Schweiz

Die global tätige Merck-Gruppe betreibt in Altdorf seit 1965 einen Produktionsbetrieb für pharmazeutische Wirkstoffe. Der Urner Standort ist für wichtige Produkte der bedeutendste Hersteller im Merck-Konzern. Merck schätzt die gute Arbeitsmoral der lokalen Mitarbeitenden – und der Kanton Uri profitiert von attraktiven Arbeits- und Lehrstellen.

Im Herzen der Schweiz produziert die deutsche Merck-Gruppe einen weltweit führenden Wirkstoff zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Das global tätige Pharma- und Chemieunternehmen betreibt im Urner Hauptort Altdorf eine Produktionsstätte – unter anderem für den Wirkstoff Bisoprolol. Dieser bildet als sogenannter Betablocker die Grundlage für die Herz-Kreislauf-Medikamente der Merck-Gruppe. Unter der Marke Concor® vertreibt Merck diese Medikamente zur Behandlung von Bluthochdruck und Herzinsuffizienz über den ganzen Erdball: In 52 Ländern sind rund 28 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das älteste pharmazeutisch-chemische Unternehmen tätig.

### Attraktiver Arbeitgeber

Am Produktionsstandort Altdorf beschäftigt Merck 88 Personen, Tendenz klar steigend: Innerhalb der letzten fünf Jahre nahm die Belegschaft um rund 20% zu. Neben neun Arbeitsplätzen für Akademiker bietet Merck im Kanton Uri acht Lehrstellen zum Beispiel als Chemielaborant, Chemikant oder als Kaufmännischer Angestellter. Merck hat in ihrem Leitbild den Kernsatz: «Wir wollen unternehmerischen Erfolg, und dieser beginnt beim Menschen.» Dieses Bewusstsein der wechselseitigen Abhängigkeit ist ein starkes Element der Unternehmenskultur. Merck fördert und unterstützt ihre fähigen und loyalen Mitarbeitenden gezielt und systematisch.

### Standort Altdorf von strategischer Bedeutung

Der Standort Altdorf ist trotz seiner für ein Weltunternehmen bescheidenen Grösse von strategischer Bedeutung für die Merck-Gruppe. Für wichtige Produkte ist die Urner Produktionsgesellschaft weltweit die bedeutendste Herstellerin im Konzern. Neben Pharmawirkstoffen stellt Merck in Altdorf zunehmend auch Prozessmedien für die Biochromatographie her. Dies sind Hightech-Produkte, die zur Aufreinigung von biotechnologisch hergestellten Wirkstoffen eingesetzt werden. Die Vorzüge der Urner Fertigung liegen in der Überschaubarkeit und Transparenz der Prozesse, in der Stabilität der Organisation und des Umfelds und – nicht zuletzt – in der Qualität des Teams. Die lokalen Mitarbeitenden, zumeist Urnerinnen und Urner, sind sehr einsatzwillig und zuverlässig. Obwohl sie die Selbstständigkeit lieben, sind sie pflichtbewusst und identifizieren sich mit der Mission, ein Vorzeigestandort zu sein.

### Umfassendes Modernisierungsprogramm

Merck Darmstadt entschied sich 1965 zur Gründung einer Produktionsstätte für pharmazeutische Wirkstoffe in Altdorf. Diese diente als Basis zur Stärkung der Präsenz in der politisch stabilen und finanzstarken Schweiz. Bereits 1976 wurde das erste Gebäude um zwei weitere Trakte ergänzt und als eigentliche Mehrzweckproduktionsanlage konzipiert. Mitte der 90er-Jahre erfolgte dann der Startschuss zu einem umfassenden Modernisierungsprogramm, das bis heute andauert. Was mit modernster Technik im Produktionsbereich begann, setzte sich



über Lager, Logistik, Sozialräume und Verwaltungsgebäude bis hin zum Laborbereich fort. Begleitet wird dieser Prozess durch ständige Schulung aller Mitarbeitenden und enorme Anstrengungen im Bereich der Qualitätskontrolle und -sicherung, Hygiene und Arbeitssicherheit.

### Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt

Die Urner Merck & Cie KG erfüllt mit ihren Aktivitäten die Vorgabe des Konzerns umfassend, jederzeit für Kunden und Behörden weltweit ein Vorzeigestandort zu sein. Als Hersteller von global vertriebenen Wirkstoffen erfolgen im Urner Produktionsbetrieb regelmässige Inspektionen durch die Gesundheitsbehörden der Schweiz und der USA. Über die behördlichen Vorschriften hinaus teilt der Urner Produktionsbetrieb die unbedingte Verpflichtung der gesamten Merck-Organisation,

- Produkte höchster Qualität herzustellen,
- umweltgerecht und verantwortungsbewusst zu handeln,
- die Gesundheit und das Wohlergehen der Mitarbeitenden und Nachbarn zu schützen.

Auf der Grundlage dieser Prinzipien betätigt sich die Merck & Cie KG, Altdorf, als weit gehend selbstständiges Unternehmen, das für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet ist.

### Merck KGaA – globales Pharmaunternehmen ...

- Hauptsitz: Darmstadt, Deutschland
- Umsatz 2004: 5859 Mio. EUR
- Mitarbeitende: 28 900 Personen
- Unternehmensbereiche: Pharma, Chemie

### ... mit Urner Produktionsgesellschaft Merck & Cie KG, Altdorf

- Gründung: 1965
- Umsatz 2004: 74 Mio. CHF
- Mitarbeitende: 88
- Tätigkeit: Herstellung von Pharmawirkstoffen und Prozessmedien für die Biochromatographie

### Firmenadresse

Merck & Cie KG  
Weisshausmatte, CH-6460 Altdorf  
Telefon 041 874 55 00, Fax 041 874 55 55  
www.merckaltdorf.ch  
E-Mail: info@merckaltdorf.ch



### Josef Dubacher

dipl. Betriebsökonom KSZ, Seewen.  
Geschäftsführer Merck & Cie KG, Altdorf,  
und Country Manager Schweiz



### Webtipps

www.merckaltdorf.ch  
www.merck.ch  
www.merck.de  
www.herzkreislauf.merck.de





INDUSTRIE

# Dätwyler Sicherheitskabel für den neuen Berliner Hauptbahnhof

Mit dem neuen Lehrter Bahnhof entsteht in Berlin der grösste Kreuzungsbahnhof Europas. Der architektonisch interessante Hauptbahnhof wird täglich rund 300 000 Reisende und Touristen anziehen. Um das Risiko im Brandfall zu minimieren, sind Sicherheitskabel und Systemkomponenten des Urner Unternehmens Dätwyler im Einsatz.

In Berlins neuer Mitte – vis-à-vis von Bundeskanzleramt und unweit des Brandenburger Tors – entsteht mit dem Lehrter Bahnhof Europas Hauptbahnhof der Superlative. Mit Milliardeninvestitionen machen die EU, der deutsche Staat, das Land Berlin und die Deutsche Bahn AG die Hauptstadt fit für den internationalen Wettbewerb. Der neue Berliner Hauptbahnhof verbindet ab Mitte 2006 als grösster und modernster Kreuzungsbahnhof Europas alle Elemente der zukünftigen Mobilitätsgesellschaft. Für die Sicherheit im Brandfall vertrauen die verantwortlichen Planer auf Sicherheitskabel und Systemkomponenten des Urner Unternehmens Dätwyler.

## Spektakuläre Architektur

Das optische Erscheinungsbild des Berliner Hauptbahnhofs wird von einer 321 Meter langen, gläsernen Halle geprägt. Die spektakuläre Architektur kommt in filigranen Metall- und Glaskonstruktionen sowie in grosszügigen und lichtdurchfluteten Hallen zum Ausdruck. Ein raffiniertes System grosser Öffnungen in den Decken aller Ebenen lässt Tageslicht bis zur untersten Gleis-Etage gelangen. Auf drei Etagen bietet der neue Hauptbahnhof auf rund 15 000 m<sup>2</sup> ein vielfältiges Einkaufsangebot. Zwei 46 Meter hohe Bürogebäude überspannen die Stadtbahn und bilden den weithin sichtbaren Rahmen für diesen einzigartigen Verkehrsknotenpunkt, der bereits vor seiner Eröffnung als neues Wahrzeichen von Berlin gilt.

## Logistische Attraktion

Der Lehrter Bahnhof überzeugt nicht nur architektonisch, sondern ist auch ein logistisches Highlight. Die Gleise der Nord-Süd-Verbindung 15 Meter unter der Erde und die Gleise der Ost-West-Verbindung zehn Meter über dem Strassenniveau bilden den markanten Kreuzungsbahnhof. Täglich werden rund 750 Fern- und Regionalzüge sowie 800 S-Bahn-Züge aus allen Richtungen ein- und ausfahren. Der neue Berliner Hauptbahnhof wird voraussichtlich rund 300 000 Reisende und Besuchende pro Tag anziehen. 54 Rolltreppen, 43 Aufzüge und sechs Panoramaaufzüge verbinden alle Ebenen und machen den neuen Hauptbahnhof zu einer Attraktion für Reisende und Touristen.

## Urner Sicherheitslösung für den Brandfall

Bei so grossen Menschenansammlungen, wie sie im neuen Lehrter Bahnhof täglich erwartet werden, hat die Sicherheit im Brandfall höchste Priorität. Um das Risiko einer Katastrophe zu minimieren, kommen normengeprüfte Sicherheitskabel und Systemkomponenten von Dätwyler zum Einsatz. Sie bilden die Grundlage von lebenswichtigen Systemen wie Video-, Lautsprecher- und Signalisationsanlagen. Je länger solche Anlagen im Ernstfall funktionieren, desto mehr Menschenleben können gerettet und Infrastruktureinrichtungen erhalten werden.

## Funktionserhalt als entscheidendes Kriterium

Entscheidend ist dabei der Funktionserhalt der elektrischen Anlagen. Die Funktionserhaltprüfung bezieht sich nicht auf ein einzelnes Kabel. Vielmehr wird das komplette Kabelsystem inklusiv der dazugehörigen Befestigungs- und Tragkomponenten in einem Brandofen unter realistischen Bedingungen geprüft. Die führende Qualität der patentierten Dätwyler-Sicherheitskabel basiert auf der gekonnten Verarbeitung von keramisierenden Materialien, die unter Hitzeeinwirkung eine funktionserhaltende Schutzschicht bilden. Sie erfüllen mit dem deutschen Standard DIN 4102-12 den zurzeit anspruchsvollsten Systembrandtest in Europa. Im Brandfall gewährleisten sie bis zu 90 Minuten eine sichere Energie- und Datenübertragung.

## Dätwyler-Präsenz in Europa und Asien

Im Lehrter Bahnhof wurden bereits über 300 Kilometer Dätwyler-Sicherheitskabel sowie dazugehörige Komponenten wie Verbindungstechnik sowie Befestigungs- und Tragsysteme verlegt. Weitere Bestellungen sind angemeldet. Dätwyler Kabel+Systeme hat sich beim Projekt Lehrter Bahnhof gegen alle namhaften internationalen Konkurrenten durchgesetzt. Das Urner Unternehmen ist in den Bereichen strukturierte Gebäudeverkabelung, Sicherheitstechnik und Liftverkabelung der kompetente Ansprechpartner für die Planung und Realisierung von Gesamtsystemen. Das Angebot reicht von der Beratung über Kabel und Systemkomponenten bis hin zu optimierten Logistikdienstleistungen. Mit Hauptsitz und Produktion in Altdorf/Uri und einem im Grossraum Frankfurt, beliefert Dätwyler Kabel+Systeme ganz Europa. In China betreibt Dätwyler eine Kabelfertigung für den asiatischen Markt.

## Dätwyler – internationaler Konzern mit Urner Wurzeln

- **Hauptsitz:** Altdorf
- **Gegründet:** 1915
- **Umsatz 2004:** 1063 Mio. CHF
- **Mitarbeitende in Uri:** 924
- **Mitarbeitende weltweit:** 4500
- **Konzernbereiche:** Kabel+Systeme, Gummi+Kunststoffe, Präzisionsrohre, Pharmazeutische Verpackungen, Technische Komponenten
- **Kernmärkte:** Telecom, Automobil-, Pharma- sowie Maschinen- und Bauindustrie



### Firmenadresse

Dätwyler AG Kabel+Systeme  
Gotthardstrasse 31, CH-6460 Altdorf  
Telefon 041 875 11 22, Fax 041 875 15 07  
www.daetwyler.net  
E-Mail: cable@daetwyler.ch



### Webtipps

www.daetwyler.net  
www.bahn.de  
www.db.de



### Johannes Müller

dipl. El.-Ing. ETH, Wohlen.  
Leiter Dätwyler Kabel+Systeme,  
Mitglied der Konzernleitung.



# Infanger Transporte AG

## ein junges, dynamisches Unternehmen

Im Jahre 1991 entschloss sich der Isenthaler Daniel Infanger zur Selbstständigkeit und kaufte seinem Vater einen vierachsigen Kipplastwagen ab. Heute beschäftigt der umtriebige Jungunternehmer neun weitere Mitarbeiter in seiner Transportfirma.

In Daniel Infangers Blutbahnen scheint Diesel zu fließen. Die Faszination für grossräumige Transportfahrzeuge wurde ihm schon in der Kinderstube vermittelt, gründete doch sein Vater 1964 das Transportunternehmen Josef Infanger Transporte Isenthal. Nach seiner Lehrzeit trat auch Daniel Infanger als Chauffeur in die Firma seines Vaters ein. Vier Jahre arbeitete er für seinen Vater, um sich dann im Frühjahr 1991 selbstständig zu machen: Es entstand die Firma Daniel Infanger Transporte Isenthal. Anfänglich war die Firma ein Einmannunternehmen mit einem einzigen Lastwagen. Schon bald aber begann das Auftragsvolumen zu wachsen, und mit diesem der Fahrzeugpark und die Zahl der Angestellten. Im Jahre 2001 entschied man sich für die Umsiedlung des Unternehmens nach Altdorf und die gleichzeitige Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Die Firma nennt sich seither Infanger Transporte AG Altdorf.



### Steinlieferung als Spezialgebiet

Das junge und innovative Unternehmen hat sich vor allem im Bereich Steintransporte spezialisiert und sich dabei über die Kantonsgrenzen hinaus einen Namen geschaffen. Geliefert werden Steine jeglicher Art und Grösse. Ob Granit-, Kalk- oder Quarzsandstein, formwild oder bearbeitet, von 200 Kilogramm bis zu acht Tonnen, für jede Anforderung kann das ideale Steinmaterial angeboten werden. Zu diesem Zweck arbeitet die Infanger Transporte AG mit Steinbrüchen aus der näheren Umgebung zusammen. Rund 80 Prozent des gesamten Steinvolumens liefert der Göschener Steinbruch «Ries» der Firma Baumann & Epp GmbH. Diese Steine werden hauptsächlich für Stützmauern und Bachverbauungen benutzt. Der Rest kann von verschiedenen Steinbrüchen im Tessin bezogen werden. Es sind Steine, die später grossmehrerheitlich bei Gestaltungsarbeiten zum Einsatz gelangen. Alljährlich werden auf diese Weise zwischen 20 000 und 30 000 Tonnen Gesteinsmaterial transportiert.

### Weitere Tätigkeitsgebiete

Bereits im Jahre 1992 erweiterte Daniel Infanger den Fuhrpark mit einem Menzi Muck-Schreitbagger. Der Baggerbetrieb entwickelte sich in den letzten Jahren, nicht zuletzt dank der Erfahrung des langjährigen Maschinisten Wisi Arnold, zu einem weiteren wichtigen Standbein der Unternehmung. Als Dienstleistungsbetrieb für Bauunternehmungen besticht die Firma in den Bereichen Wasserbau sowie Aushub- und Geländearbeiten durch aussergewöhnliche Qualitätsarbeit, auch in sehr unwegsamem Gelände.

Weiter empfiehlt sich die Infanger Transporte AG für anspruchsvolle Kranarbeiten. Mit zwei-, drei- und vierachsigen Kranlastwagen erledigt sie alle grossen und kleinen Kranaufträge wie allgemeine



Installations- und Montagearbeiten, das An- und Abzügen von Baustellen sowie auch Gerüsttransporte, wo eine enge Geschäftsbeziehung zur Gerüstbaufirma Lawil AG Luzern/Flüelen besteht.

Nicht zu vergessen sind die allgemeinen Baustellentransporte. Die modernen Kipplastwagen erlauben einen speditiven Transport und ein umweltgerechtes Entsorgen von Aushub- und Abbruchmaterial, aber auch die Belieferung von Baustellen sowie Beton- und Belagswerken mit verschiedenen Baukomponenten, insbesondere ab Hartsteinwerk Gasperini AG.

### Auf dem neusten Stand der Technik

Ein besonderes Augenmerk wird bei der Infanger Transporte AG auf ein möglichst umweltfreundliches Transportieren gelegt. Die Lastfahrzeuge werden regelmässig ersetzt und entsprechen dadurch immer den neusten Abgasvorschriften, den so genannten Euronormen. So erfüllen alle Fahrzeuge die Euronorm der Stufe III und bereits sind neue Lastwagen der Normstufe IV bestellt. «Fahrzeuge der Stufe V, die schon bald Tatsache sind, kann man

dann getrost als Luftbefeuchter ins Wohnzimmer stellen», witzelt Daniel Infanger gut gelaunt.

### Neue Firmenlokaltäten

Diesen Sommer soll ein weiteres Kapitel der Firmengeschichte hinzugefügt werden: In der Altdorfer «Kreuzmatt» an der Reussacherstrasse bezieht die Unternehmung neue Lokaltäten.

### Fakten zur Infanger Transporte AG

- Firmensitz: Altdorf
- Gegründet: 1991
- Jährliche Transportmenge: ca. 20 000 bis 30 000 t Blocksteine (nebst Aushub-, Kies- und Betontransporten)
- Geschäftsbereiche:
  - Steinlieferungen und allgemeine Baustellentransporte mit Kipplastwagen (Kapazitäten von 18 bis 40 t)
  - Kranarbeiten mit 2-, 3- und 4-achsigen Lastwagen (Traglast 12 bis 55 mt)
  - Dienstleistung mit Menzi Muck

### Referenzliste

Dorfbach Sachseln, 50 000 t  
Wigger Dagmersellen, 15 000 t  
Huobbach Zürich, 4 000 t  
Luthernbach Nebikon, 12 000 t  
Lärmschutz Uznach, 15 000 t



### Infanger Transporte AG

Postfach 602, 6460 Altdorf  
Telefon 041 872 06 16, Fax 041 872 06 17  
www.infangertransporte.ch  
E-Mail: info@infangertransporte.ch



### Daniel Infanger

Inhaber und Geschäftsführer der Infanger Transporte AG.



# Korporation Uri ein Staat im Staat

Sie ist mit Abstand die grösste Grundeigentümerin des Kantons Uri. Ihre Wurzeln reichen bis tief ins Mittelalter. Und sie übernimmt diverse gemeinnützige Aufgaben, um die Gemeinden und den Kanton zu entlasten.

**D**er Kanton Uri zählt zwanzig Gemeinden: 3 im Urserntal und 17 im unteren Kantonsteil. Bezirke, wie sie andere Kantone kennen, gibt es in Uri nicht. Dafür spielen die beiden Korporationen – Uri und Ursern – eine wichtige Rolle. Allerdings eher im Stillen, von der Allgemeinheit beinahe unbemerkt. Und dennoch geht in Uri ohne die Korporationen fast gar nichts.

## Grösste Grundeigentümerin

Rund 85 Prozent der Oberfläche des Kantons Uri gehören den Korporationen Uri und Ursern. Das Eigentum der Korporation Ursern liegt in den Gemeinden Andermatt, Hospental und Realp, jenes der Korporation Uri in den 17 Gemeinden «nid der Schöllenen». Doch dieses Korporationsland besteht zu über

50 Prozent aus Felsen, Schutthalden und Gletschern. Von der so genannten produktiven Fläche gehören der Korporation Uri mit wenigen Ausnahmen sämtliche Alpweiden und der grösste Teil des Waldes. Daneben ist die Korporation Uri noch Eigentümerin zahlreicher landwirtschaftlicher Grundstücke. Und auch jene Bäche und Seen, die nicht ausdrücklich der Kanton Uri besitzt, sind im Eigen der Korporation. Kurz: Wer auch immer Gebiete erschliessen oder bauen will, hat es meist bald mit der Korporation Uri zu tun.

## Allgemeinheit profitiert

Dementsprechend vielfältig sind auch die Aufgaben der Korporation Uri: An erster Stelle steht die Verwaltung und Pflege des umfangreichen Grundbesitzes – vornehmlich der Alpen und Wälder. Kein Wunder, nehmen in den Verordnungen der Korporation Uri Weidgang, Viehsommerung, Allmenden sowie Alp- und Bodenverbesserung breiten Platz ein. Auch wenn die Leistungen der Korporation zu einem grossen Teil der Landwirtschaft zugute kommen, nimmt sie noch viele andere Aufgaben wahr. So stellt sie die ausgedehnten Wälder, Alpweiden und Berggipfel als Touren- und Wandergebiet sowie als Zone der Ruhe und Erholung zur Verfügung. Die Allgemeinheit profitiert auch davon, dass die Korporation Uri öffentliche Werke finanziert und fördert. Sie leistet Beiträge an Alp- und Bodenverbesserungsprojekte, an Strassen und Wege, Aufforstungen, Wasser- und Stromversorgung, an Seilbahnen und andere touristische Anlagen. Auch kulturelle und sportliche Veranstaltungen, Forschungsprojekte und Ausstellungen dürfen auf die Unterstützung der Korporation Uri zählen.

## Regierung und Parlament

So wie der Kanton organisiert sich auch die Korporation Uri nach demokratischen Grundsätzen. Sie unterhält eine Regierung und ein Parlament. Doch auch hier hat das Volk das letzte Wort. Alle zwei Jahre kommen die Urner Bürgerinnen und Bürger am ersten oder dritten Sonntag im Mai auf dem Lehnplatz in Altdorf zur Korpora-

tionsgemeinde zusammen, um Wahlen vorzunehmen und neue Bestimmungen zu erlassen.

Der Korporationsrat ist die oberste Verwaltungsbehörde. Er wird auch Grösserer Rat genannt und zählt zurzeit 44 Mitglieder. Der Engere Rat ist die eigentliche Regierung. Ihm gehören neun Mitglieder an. An der Spitze steht der Korporationspräsident, der von der Korporationsgemeinde für jeweils zwei Jahre gewählt wird.

## Alteingesessene Urner Geschlechter

Die Korporation Uri zählt heute rund 22 000 Korporationsbürgerinnen und -bürger. Das Korporationsbürgerrecht erhält man in erster Linie durch Abstammung. Die Korporationsgemeinde kann aber auch Personen ins Bürgerrecht aufnehmen. Sie müssen seit mindestens dreissig Jahren im Gebiet der Korporation Uri wohnen, Bürger einer Gemeinde der Korporation Uri sein und nachweisen, dass ihnen die Korporation etwas bedeutet. Heiratet eine Korporationsbürgerin einen Nichtkorporationsbürger, verliert sie ihr Korporationsbürgerrecht. Doch sie kann es mit einem Gesuch an den Engeren Rat wieder erwerben.

Und wer ist eine waschechte Urnerin oder ein waschechter Urner? Zuoberst auf der Liste stehen die Gisler. Rund 5500 Personen nennen sich heute nach dem vorwiegend im Schächental beheimateten Geschlecht. Mit gut 4000 folgen die Arnold. 2300 Urnerinnen und Urner tragen den Namen Walker. 2200 nennen sich Zraggen und 2100 Aschwanden. An sechster Stelle kommen mit 1900 Personen die Herger, gefolgt von Baumann, Bissig, Tresch, Zurfluh und Imhof. Und zwischen 800 und 900 Personen heissen Gamma, Furrer und Stadler. Sie und alle weiteren Korporationsbürger – seiens sie's durch Geburt oder erworbenenmassen – haben Anspruch auf den Bürgernutzen, sofern sie auf Korporationsgebiet wohnen.



## Die Alpwirtschaft

Ist das Rückgrat der Urner Landwirtschaft. Viele Betriebe könnten ohne Alpwirtschaft nicht überleben. In den letzten Jahren haben rund 3200 Kühe, 2900 Rinder und 850 Kälber den Sommer auf einer Korporationsalp verbracht. Zu ihnen gesellten sich 8500 Schafe und 1000 Ziegen.  
Mehr Infos unter: [www.korporation.ch](http://www.korporation.ch)

## Der Wald

nimmt rund ein Viertel der Kantonsoberfläche ein. Der grösste Teil davon gehört den beiden Korporationen Uri und Ursern. 68 Prozent sind Rottannen, 15 Prozent Weisstannen und 7 Prozent andere Nadelhölzer wie Föhren, Lärchen und Arven. 9 Prozent sind Buch- und 1 Prozent andere Laubhölzer.



## Anton Arnold

Landwirt, Altdorf.  
Seit 1. Juni 2005  
neuer Korporationspräsident.



# Altdorf

Klein-Metropole zwischen

## Tradition und Aufbruch



Altdorf, Urner Hauptort zwischen Tradition und Moderne, zwischen verträumtem Dorf und pulsierender Klein-Metropole. Mekka für Uris Jugend, Schaubühne der regionalen Politik und Arena für kulturelle Events jeglicher Art. Altdorf strotzt vor Geschichte, und gleichzeitig weht ein Wind des Aufbruchs durch die verwinkelten Gassen.

**B**loss e chlini Stadt / mit bürgerliche Wänd / bloss e chlini Stadt / wo ein der ander kântnt» – diese Passage aus dem bekannten Lied des Schaffhausers Dieter Wiesmann scheint wie für Altdorf geschrieben zu sein. Scheint Altdorf zu meinen, wie es sich präsentiert, eingebettet im Urner Reusstal, mit seinen winkligen Gassen, den alten Herrenhäusern, gemütlichen kleinen Cafés, dem Kopfsteinpflaster im Dorfkern und den wehmütig stimmenden Kirchenglocken. Mit seinen knapp 8800 Einwohnerinnen und Einwohner ist Altdorf keine Stadt, dazu fehlen einige Köpfe. Zwar trägt Uri Hauptort die ökonomische und politische Bedeutung einer solchen.

Dass sein Ambiente aber vielmehr das eines fast schon italienisch anmutendes Städtchens ist, entgeht niemandem, der in einer lauen Sommernacht durch die Strassen schlendert. Vorbei an zahlreichen Geniessern, die, ganz wie im Süden, draussen vor den Cafés, Bars oder Gelaterias sitzen und bei langen Gesprächen die Nacht zum Tag machen. «Dolce vita» made in Uri. Das südliche Kolorit wird vom milden Klima unterstützt – dem Föhn sei Dank. Es gipfelt im satten Weinberg unter dem von der Sonne verwöhnten Kapuzinerkloster, das zufrieden über der kleinen Welt thront und einen zauberhaften Blick über Altdorfs Dächer bietet.

### Junges Lebensgefühl und historisches Panorama

«Bürgerlich Wänd ...»: Der Urner gilt als konservativ, diesen Ruf hat er nun mal, da kann er sich dagegen stemmen wie er will. Dieses Image trägt er zu Unrecht. Konservativ, das meint Menschen, die sich an Bewährtes klammern, die sich Neuem gegenüber verschliessen, nicht über die eigenen vier Wände hinausblicken. Dass majestätische Berge den Talkessel umschliessen, heisst aber nicht, dass der Urner keinen Horizont hat, und trotz traditionellem Erbe sind in Altdorf Aufbruch, Energie und Experimentierfreude spürbar, an allen Ecken und Enden. Uris Selbstbewusstsein kommt hier im Hauptort besonders zum Ausdruck. Das wird sichtbar, wenn die Besucher aus allen Kantonen ins theater(uri) strömen, um sich mit Tell und Co. über die Gründung der alten Eidgenossenschaft zu freuen, wenn Künstler unterschiedlichster Art ihre Werke im neuen Haus für Kunst ausstellen und das charmante Cinema Leuzinger seine Pforten zu fernen Welten öffnet. Es ist hörbar, wenn der Dorfkern unter den Klängen der «Alpentöne» bebt, junge Urner Formationen im Kellertheater Vogelsang ihrem Publikum einheizen und die traditionelle «Chatzämüsig» während der Fasnacht mit den farbenfrohen Guggen um die Wette «schränzt». Gewiss, «bloss e chlini Stadt». Aber mit seinem kulturellen Angebot braucht sich Altdorf nicht zu verstecken, im Gegenteil.

### Altdorf in Zahlen

Einwohner/-innen:	ca. 8800
Fläche:	1023 ha
Siedlungsfläche:	23,0%
Landwirtschaftsfläche:	35,9%
Wald und Gehölze:	39,3%
Unproduktive Fläche:	1,9%
Siedlungsdichte:	ca. 847 Personen pro km <sup>2</sup>
Höchster Punkt:	Eggberge, 1720 m ü. M.
Tiefster Punkt:	Wildried, 432 m ü. M.

Spürbar wird Altdorfs Energie auch, wenn sich die Nachtschwärmer am Wochenende in den einladenden Cafés, Bars und Pubs die Klinke in die Hand geben oder sich unter der grossen Buche gegenüber dem theater(uri) tummeln. Und als Ort der Bildung hält Altdorf mit seinen diversen Schul- und Ausbildungsstätten wie auch der grosszügigen Kantonsbibliothek dem nationalen Vergleich mühelos stand.

### Zu klein, um allein zu sein

«Wo ein der ander kennt ...»: Nun ja, wir wollens nicht übertreiben. Ganz so ernst ist die Lage nicht. Natürlich hat auch die Altdorferin, der Altdorfer – wie alle Urner und Urnerinnen übrigens – das Bedürfnis, ein neues Gegenüber als Erstes mal einzuordnen. Dies geschieht mit Vorliebe mittels der Frage: «Wessä bisch dü?». Altdorf ist zu gross, als dass jeder jeden kennen könnte, aber nicht gross genug, um wirklich jemanden zu treffen, der nicht mit der besten Freundin im Musikverein gewesen oder beim Vater zur Schule gegangen ist. Oder zumindest ab und zu mit dem Bruder Hockey spielt. Dieses Sich-Kennen oder Zumindest-schon-mal-voneinander-gehört-Haben trägt wesentlich zum Charme des Dorfes bei. Wirkliche Anonymität gibt es nicht, denn da ist keine Menschenmasse, in der man untergehen könnte. Und man ist schon fast versucht, zu schwärmen: Altdorf ist zu klein, um allein zu sein.

### Raum für lebendige Politlandschaft

Natürlich bleibt Altdorf von den grossen Problemen aller ländlichen Regionen wie dem Brain-Drain-Syndrom und schwierigen Standortverhältnissen

nicht verschont. Gleichzeitig kämpft es aber auch mit anderen Problemen, wie sie viele Zentren kennen. Wie in jeder anderen Stadt, jedem anderen Dorf wird hier nach konstruktiven Lösungen gesucht und getüfelt, finden Auseinandersetzungen statt. Darüber hinaus bietet Altdorf für Uris lebendige Politlandschaft einen Raum der Diskussion und Begegnung. Im politischen Spielfeld spalten sich die Meinungen, glühen die Köpfe. Mindestens zu einem gemeinsamen Schluss kommen sie aber immer, diese Köpfe, sei es am Stammtisch, im Gemeinderat oder im Landratssaal: Jammern ist keine Antwort. Denn Uri ist eine starke Sache, für die es sich zu kämpfen lohnt.

Nun aber zurück zum Lied. Denn natürlich geht dieses noch weiter und findet sein grosses Finale in den folgenden Zeilen: «Und wänn au ufem Globus nienetwo din Name stoht/so bisch du doch en Ort wo sich's guet läbe loht.» So heisst es da über die kleine Stadt am Rhein. Und Altdorf? Ein unbekannter Flecken? Gewiss nicht. «Än Ort, wo sichs guät läbä laot»? Auf jeden Fall – vor Jahren, Jahrhunderten wie auch heute und morgen.

### Betriebe in Altdorf

Betriebe: 530 Betriebe bieten 5303 Arbeitsplätze an.  
Davon Land- und Forstwirtschaft: 52 Betriebe (8%), 67 Stellen (2%)  
Industrie und Gewerbe: 84 Betriebe (15%), 1734 Stellen (44%)  
Dienstleistungen: 394 Betriebe (77%), 1897 Stellen (54%)  
Mehr Infos unter: [www.altdorf.ch](http://www.altdorf.ch)



### Heini Sommer

Dr. rer. pol., Altdorf.  
Seit 1993 im Altdorfer Gemeinderat,  
seit 2003 Gemeindepräsident.







TOURISMUS

# In neun Minuten raus aus dem Alltag

Egal ob Gipfelstürmer, Naturliebhaber oder Sonnenanbeter: Auf den Eggbergen, 1000 Meter über dem Urner Reusstal, kommt jede und jeder auf seine Kosten. Jährlich transportiert die Luftseilbahn Flüelen–Eggberge tausende von Erholungssuchenden. Dieses Jahr feiert sie ein besonderes Jubiläum.

**B**lickt man über das Gruontal hinweg, thront dort stolz der Rophaien mit seinem imposanten Gipfelkreuz. Auf der anderen Seite des Sees bilden Niederbauen, Gitschen und Urirotstock eine eindruckliche Bergkette, und wer den Blick gegen Süden richtet, erkennt dort den Bälmeten. Hier, auf den Eggbergen, eröffnet sich den Besuchenden eine eindruckliche Aussicht auf das Bergpanorama, das Urner Reusstal und den Vierwaldstättersee. Hier, rund 1500 Meter über Meer, scheinen die Sor-

gen und Nöte in weite Ferne zu rücken. Raus aus dem Alltag, rauf auf die Urner Sonnenterrasse.

## In neun Minuten in die Höhe

Die Flucht vor den Alltagssorgen beginnt bei der Talstation der Luftseilbahn Flüelen–Eggberge. Sie ist gut erreichbar – sei es mit der Bahn (der Bahnhof Flüelen ist eine Viertelstunde Fussmarsch von der Talstation entfernt), mit dem Schiff (auch von der «Schiffländi» ist es nur ein Katzensprung), mit dem Bus (Haltestelle «Eggberge» direkt bei der Seilbahn) oder mit dem Auto (Autobahnausfahrt Flüelen, Parkplatzangebot bei der Talstation). Dort angekommen, geht es neun Minuten in die Höhe.

Die Luftseilbahn Flüelen–Eggberge wurde vor einigen Jahren umfassend saniert und feiert 2005 ihr fünfzigjähriges Bestehen. Am 26. Juni 1955 wurde sie eingeweiht. Ursprünglich für die einheimischen Bergbauernfamilien gedacht, nutzen seit Ende der Fünfzigerjahre vor allem Wanderer, Skifahrer und Naturfreunde die Vorzüge der Bahn. Ein Geheimtipp: An der Talstation sind Rundreisebillette Eggberge–Biel erhältlich. Damit lassen sich die beiden Ski- und Wandergebiete ideal miteinander verbinden. Aber aufgepasst: Wenn der Föhn zu stark bläst, kann es durchaus sein, dass der Bahnbetrieb auf die Eggberge kurzzeitig eingestellt werden muss.

## Für Gipfelstürmer und Familien

Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter: Ein Ausflug auf die Eggberge lohnt sich in jeder Jahreszeit. Im Winter erwartet die Besuchenden ein Skigebiet mit familiärem Charakter, hoch über dem Nebelmeer. Zugleich sind die Eggberge Ausgangspunkt für romantische Winterspaziergänge, markierte Schneeschuhwanderungen und anspruchsvolle Skitouren. Im Sommer kommen vor allem Wanderfreunde auf ihre Kosten. Ihnen eröffnet sich ein prächtiges Gebiet mit zahlrei-

chen markierten Routen. Deshalb empfiehlt es sich, zuerst die Wegweiser oder die Karte genau zu studieren: Soll es Richtung Gruontal gehen, bis hin zum Rophaien? Über die Schön-Chulm nach Spilau? Oder doch eher auf die andere Seite, dem Schächental zu? Etwa gar bis auf den Klausenpass? Egal wie die Entscheidung ausfällt, Wanderungen auf den Eggbergen sind immer ein Vergnügen, ob für den ehrgeizigen Gipfelstürmer oder die Familie mit Kindern. Und wer eine rasante Talabfahrt bevorzugt, ist hier oben am richtigen Ort: Die Eggberge sind ein gefragter Startplatz für Gleitschirmflieger. Auch Mountainbiker werden oft gesehen, vor allem die Route vom Klausen Richtung Eggberge ist sehr beliebt.

Wer auf seiner Wanderung Wissenswertes über die Funktionen des Altdorfer Schutzwaldes erfahren will, sollte unbedingt den Lehrpfad «schutz.wald.mensch» ablaufen. Auf dem acht Kilometer langen Pfad nach Altdorf wird einem auf spielerische Weise die Abhängigkeit des Menschen von der Natur bewusst gemacht. Besonders geeignet ist dieser Lehrpfad natürlich für Schulklassen.

## Geheimtipp für Geniesser

A propos Schulklassen: Auf den Eggbergen finden sich ideale Unterkünfte für ein Schullager oder eine Vereinsreise. Das «Judohaus» bietet Mehrbettzimmer für bis zu 24 Personen, das Berghaus «Birchweid» ist ausgerichtet auf Ferien von Gruppen jeder Art, und die Lidernenhütte, drei Wegstunden von den Eggbergen entfernt, bietet Schlafgelegenheit für 80 Personen. Wer einfach die Sonne geniessen will, kann sich auf den Terrassen der beiden Restaurants direkt bei der Bergstation mit einem kühlen Getränk erfrischen. Dieses schmeckt nämlich besonders gut, hier oben auf den Eggbergen, fernab von Sorgen und Nöten.



## Luftseilbahn Flüelen–Eggberge

Höhe der Talstation: 437 m ü. M.  
Höhe der Bergstation: 1447 m ü. M.  
Schräge Länge: 1878 m  
Fahrzeit: 9 Min.  
Fassungsvermögen der Kabinen: je 15 Personen

## Webtipps

[www.eggberge.ch](http://www.eggberge.ch)  
[www.schutz-wald-mensch.ch](http://www.schutz-wald-mensch.ch)



## Schneeschuhwander-Eldorado

Schneeschuhlaufen ist ein besonderes Erlebnis und voll im Trend. Wandern Sie durch verschneite Wälder und Landschaften von den Eggbergen über das Huenderegg aufs Biel oder umgekehrt. Die beiden Luftseilbahnen Eggberge AG und Biel-Kinzig AG bieten Ihnen Rundreisebillette an. Schneeschuhe können gemietet werden.





SPORT

# Rudertalent hat Peking vor Augen

Ralph Wyrch gehört zu den besten jungen Ruderern der Schweiz. Weil er gerade für die Matura büffelt, ist der Sport für einmal nur zweitrangig. Dennoch will sich der Flüeler im Jahr 2008 einen grossen Traum erfüllen.

**A**lles begann 1998 auf dem Urnersee. Der Seeclub Flüelen führte für Kinder und Jugendliche Rudertrainings durch. Auch Ralph Wyrch wollte sich diesen Plausch nicht entgehen lassen. Zum Spass gesellte sich bald sportlicher Ehrgeiz. Im Boot war der 12-Jährige den andern Junioren derart überlegen, dass er früh eine neue Herausforderung suchte. Er fand sie beim Seeclub Stansstad. Dort fühlte sich Wyrch anfänglich zwar fehl am Platz, «weil ich eigentlich noch keine Ahnung vom Rudern hatte». Das änderte sich jedoch schlagartig, als der ehemalige DDR-Ruderer Jürgen Träger das Talent des jungen Flüelers entdeckte. Unter seiner Betreuung machte Wyrch schnell tech-

nische und physische Fortschritte. Und im mentalen Bereich arbeitete er so hart an sich, dass sein Lampenfieber nach den ersten Rennen wie weggeblasen war. Fortan gewann der Urner die Schweizer Junioren-Wettkämpfe gleich reihenweise.

## Erste Erfolge in der Junioren-Auswahl

Und Ralph Wyrch hatte Lust auf mehr: Nachdem er an der Schweizer Meisterschaft 2001 erste Erfahrungen gesammelt hatte, sicherte er sich ein Jahr später an gleicher Stelle den Juniorentitel im Skiff und die Bronzemedaille im Doppelvierer. «Alles stimmte für mich. Denn ich wollte einfach nur rudern», erinnert sich der heute 19-jährige Sportler. Zwar schmiss Trainer Träger damals wegen klubinternen Differenzen bei Stansstad das Handtuch, aber Wyrch musste sich um seine hoch gesteckten Ziele vorerst keine Sorgen machen. Der zweimalige deutsche Weltmeister Bernhard Stomprowski, der für den Seeclub Zürich das

Projekt Junioren-WM 2003 leitete, lud den Urner zu einer Kadersichtung. Wyrch konnte sich im Schweizer U-18-Nationalteam integrieren. Im Achterboot nahm er erstmals an einer internationalen Regatta teil und liess sämtliche Konkurrenz hinter sich. Dieses Resultat konnten die Schweizer Junioren an der Weltmeisterschaft in Athen nicht bestätigen, zumal das Rennen bei heftigem Sturm unter fast irregulären Bedingungen ausgetragen wurde.

## Überzeugender Auftritt in Barcelona

Nichtsdestotrotz trat Ralph Wyrch im vergangenen Jahr dem renommierten Seeclub Zürich bei. Er hatte genug von den internen Querelen in Stansstad. Lieber wollte der ehrgeizige Ruderer weiter mit guten Leistungen auf sich aufmerksam machen – was ihm immer wieder gelang. So setzte er sich gemeinsam mit seinen Teamkollegen an einem Wettkampf in Tschechien gegen die weltweit besten Nachwuchsruderer durch. Die Schweizer taten dies auf eine Weise, die selbst den bis dato zurückhaltenden Schweizerischen Ruderverband (SRV) nachhaltig beeindruckte. «Wir haben gezeigt, dass wir konkurrenzfähig sind», sagt Wyrch. «Deshalb schenkte uns der SRV für die Weltmeisterschaft 2004 in Barcelona endlich das Vertrauen» und der Verband wurde nicht enttäuscht: Trotz körperlichen Nachteilen und wenig Übung im Viererboot erreichten die Schweizer Junioren den Final und klassierten sich auf dem guten 6. Schlussrang.

## Schule steht derzeit an erster Stelle

Es war bis anhin der letzte Höhepunkt in Ralph Wyrchs sportlicher Laufbahn. Der vielen Trainings wegen vernachlässigte der Mittelschüler seine Ausbildung am Gymnasium. Und da Wyrch die Matura im Sommer erfolgreich abschliessen will, muss er sich gegenwärtig ganz aufs Lernen konzentrieren. «Als einziger Urner Spitzenrunder bin ich ziemlich weit weg vom Trainingsgeschehen in Zürich. Dies macht es momentan schwierig, sich neben der Schule noch für den Sport zu motivieren.» Ab Sommer rudert der junge Mann in der Kategorie U 23. Noch ist offen, ob er in der Leichtgewichtsklasse (bis 72 Kilogramm) oder bei den Schwergewichtsruderern starten wird.

## Gewillte Sponsoren

Doch das grosse Geld, weiss Ralph Wyrch, lässt sich im Randsport Rudern kaum verdienen. Er ist daher froh, dass er von Urner Firmen finanziell unterstützt wird. Die Unternehmen kommen vor allem für Material- oder Lagerkosten auf, die sich jährlich auf bis zu 10 000 Franken belaufen. Auch die Urner Kantonalbank greift dem jungen Mann mit Sponsoring unter die Arme. «Als ich vor drei Jahren Geldgeber suchte, war ich überrascht, dass die meisten sofort zusagten», freut sich Wyrch. Zudem schmeicheln ihn die Gratulationen, die ihm mehrere Urner Spitzensportler und Regierungsrat Josef Dittli für das gute Abschneiden in Barcelona schickten. «Solche Gesten zeigen, dass andere Leute meinen Weg mitverfolgen», sagt Wyrch. Ein Weg, der ihn bestenfalls bis an die olympischen Spiele in Peking führen wird. Denn Olympia 2008 ist Ralph Wyrchs grosser Traum.



## Webtipp

[www.urkb.ch](http://www.urkb.ch)



## Karl Bissig

Marketingleiter Urner Kantonalbank, Altdorf: «Die Urner Kantonalbank unterstützt junge Leute, die mit nationalen und internationalen Leistungen Botschafter für den Kanton Uri sind.»



## Ralph Wyrch

Maturand, Flüelen. Junioren-Schweizermeister im Skiff 2002 und Junioren-WM-Teilnehmer in Barcelona 2004.



# «D'Gotthardposcht» – eine Talschaft macht Theater

Bereits zum vierten Mal wird diesen Sommer in Andermatt unter freiem Himmel Theater gespielt. Mehr als 200 Personen, vor und hinter den Kulissen, wirken bei diesem Spektakel mit.

Im Frühjahr 1998 hatte Rolf Albertin, Inhaber und Geschäftsführer der Historischen Reisepost AG, die Idee, Freilichtspiele mit der Gotthardpost in Andermatt aufzuführen. Diese Idee trug er Christian Decker vor, der von der Machbarkeit der Sache sofort überzeugt war und sich unmittelbar daran machte, ein solches Projekt auf die Beine zu stellen. In der Person von Heidi Danioth fand er eine ebenso begeisterte Helferin. Als Trägerschaft wurde im Juli desselben Jahres der Verein Freilichtspiele Andermatt – kurz VeFA – gegründet. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, vor allem mit der Vorfinanzierung, nahm das Freilichttheater immer konkretere Formen an. Das Stück entstand, ein Regisseur wurde gefunden, der Theaterverein Andermatt hatte seine Mitwirkung zugesagt und das ganze Projekt nahm Gestalt an. Nach intensiver Probezeit fand im Juli 1999 die Uraufführung statt. Die erste Spielsaison brachte rund 13 500 Besucherinnen und Besucher ins Urserntal und war somit ein voller Erfolg.

#### Mehr als 41 000 Zuschauerinnen und Zuschauer bisher

Der grossartigen ersten Produktion folgten Neuauflagen in den Jahren 2000 und 2002. Auch diese durften als vollumfänglicher Erfolg abgebucht werden. Mehr als 41 000 Zuschauerinnen und Zuschauer besuchten bisher das fantastische Theaterspektakel «D'Gotthardposcht». Keine Selbstverständlichkeit, sind doch bei einem Freilichtspiel auf über 1400 Meter über Meer viele Unwägbarkeiten

vorhanden: Niederschläge, Wind, Temperaturen, um nur einige zu nennen. Während beispielsweise im Jahre 1999 praktisch sämtliche Vorstellungen von schönem Wetter begünstigt waren, wurden ein Jahr später 17 von 20 Aufführungen verregnet.

#### Wertschöpfung für die ganze Region

Die kulturellen Veranstaltungen, die das Kulturforum Andermatt Gotthard – so der neue Name des Vereins Freilichtspiele Andermatt seit April 2005 – in der Region Ursern organisiert, sind zu einem nicht unbedeutenden wirtschaftlichen Faktor geworden. Allen voran sind da natürlich die regelmässig stattfindenden Freilichtspiele zu nennen. Die rund 15 000 Besuchenden pro Spielsaison sorgen für einen beachtlichen Umsatz und lassen Gastbetriebe, Detaillisten und touristische Institutionen direkt profitieren. Ein willkommener Zusatz in der gegenüber dem Winter eher schwächer frequentierten Sommersaison.

#### Über 200 Mitwirkende

Dem Freilichttheater darf aber auch ein sozialer Aspekt zugesprochen werden, wird doch der Zusammenhalt innerhalb der Dorfgemeinschaft, ja in der gesamten Talschaft, eindeutig gefördert. Die mehr als 200 Mitwirkenden, die grossmehrheitlich aus dem Urserntal stammen, investieren rund ein halbes Jahr in die Vorbereitung und opfern während der Spielsaison von Anfang Juli bis Ende August ihre Ferienzeit – dies alles freiwillig und ohne nennenswerte finanzielle Entschädigung. Ihr Lohn sind der Applaus und die Komplimente der begeisterten Besucherinnen und Besucher.

#### Factbox «D'Gotthardposcht»

- Bisher mehr als 41 000 Zuschauerinnen und Zuschauer in drei Spielzeiten
- Neuinszenierung von Stefan Camenzind nach der Textüberarbeitung durch Paul Steinmann
- Live-musikalische Begleitung mit Kompositionen von Rafael Baier
- Mehr als 200 Mitwirkende, davon über 100 Spielerinnen und Spieler
- Zirka 30 Tiere, direkt in die Szenerie integriert
- Besonders authentische Atmosphäre durch die legendäre fünfspännige Postkutsche der Historischen Reisepost AG
- 21 Vorstellungen zwischen dem 8. Juli und dem 20. August 2005

#### Vorverkauf und Infos

Internet: [www.gotthardposcht.ch](http://www.gotthardposcht.ch)  
Telefonischer Ticketservice: +41 (0)41 888 000 2  
Andermatt Gotthard Tourismus: [info@andermatt.ch](mailto:info@andermatt.ch)  
Tourist Info Uri: [mail@i-uri.ch](mailto:mail@i-uri.ch), Tel. +41 (0)41 872 04 50  
Vorverkaufsstellen der «Neuen Luzerner Zeitung»



#### Stefan Camenzind

Freischaffender Theatremacher und Schauspieler, Zürich. Ausbildung an der Theaterhochschule in Zürich von 1999 bis 2003, künstlerischer Leiter und Regisseur der Freilichtspiele «D'Gotthardposcht» in Andermatt 2005.



# Klingen und Schwingen – Sommeranlässe in Uri

Dass sich der Kanton Uri sportlich wie auch kulturell durchaus über die Kantons Grenzen hinauslehnt, zeigen zwei aktuelle Grossanlässe: Mit dem Innerschweizerischen Schwingfest und dem Musikfestival «Alpentöne» werden Gäste von nah und fern angesprochen. Beide Veranstalter dürfen auf die Urner Kantonalbank als Hauptsponsor zählen.

**W**er in Uri lebt oder öfter hier zu Besuch weilt, weiss schon längst, dass es im Gotthardkanton auf diversen Bühnen, in verschiedensten Museen und auf fest installierten wie auch temporären Sportschauplätzen viel zu erleben gibt. Neben unzähligen kleineren Anlässen in allen Urner Gemeinden, wagt man sich auch immer wieder gerne an einen grossen Event. Im Juli und August 2005 ziehen gleich drei Publikumsmagnete die Fans in ihren Bann: In Andermatt wird das Freilichttheater «D'Gotthardposcht» aufgeführt, in Altdorf erklingen die «Alpentöne» und in Seedorf erwartet man Sportprominenz am Innerschweizerischen Schwing- und Älplerfest. Solche Anlässe zaubert keiner so rasch aus dem Ärmel, da sind engagierte OKs und viele freiwillige Helfer gefragt. Und verlässliche Sponsoringpartner wie etwa die Urner Kantonalbank, welche alle drei Events mit namhaften Beträgen unterstützt.

## «Alpentöne»: Uraufführungen und alt-neue Melodien

Vom 12. bis 14. August verwandelt das Musikfestival «Alpentöne» den Urner Hauptort bereits zum vierten Mal in eine grosse pulsierende Bühne. Über 20 Konzerte, viele Uraufführungen und Schweizer Premieren, Musikformationen aus Slowenien, Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz, von traditioneller Volksmusik bis hin zum Jazz oder zu avantgardistischen Klangexperimenten – für Ohrenschmaus der überraschenden Art ist gesorgt. Als roter Faden zieht sich das melancholische Schweizer Volkslied «S'Vreneli ab em Guggisberg» durch das Programm und verbindet so die sehr unterschiedlichen Musikprojekte zu einem harmonischen Ganzen. Mit ihrem finanziellen Beitrag hilft die Urner Kantonalbank als Hauptsponsor wiederum mit, dass sich der imageträchtige und ehrgeizige Musikanlass weiterentwickeln kann.

## Exklusiver CD-Service

Was bisher noch kein anderes Schweizer Musikfestival gewagt hat, traut sich «Alpentöne» zu: Alle Konzerte vom 12. bis 14. August 2005 werden live mitgeschnitten. Bereits eine Stunde nach den Auftritten sind die Aufnahmen dann als CD erhältlich – frisch gebrannt und einzigartig. Die Unikate werden später nämlich nicht im Handel erhältlich sein und dürften somit durchaus Sammelwert erhalten. Erst recht natürlich, wenn man seine CD im «Alpentöne»-Festzelt von den Musikern gleich noch signieren lässt.

## Innerschweizerisches Schwingfest: Boodständig und ggmiätlich

Muskelpakete, Sägemehl, ein Stier als Siegespreis, sachkundige Zuschauer auf den Rängen, sportliche Prominenz im Ring, Entspannung in der Festwirtschaft – all dies und mehr gehört zu einem richtigen Schwingfest. Und eben dies darf am 10. Juli auch in Seedorf am Vierwaldstättersee erwartet werden, wo das 99. Innerschweizerische Schwing- und Älplerfest zelebriert wird. Ein über 20-köpfiges Organisationskomitee und rund 550 ehrenamtliche Helfer sorgen dafür, dass der Anlass seinem Renommee gerecht wird. Die Urner Kantonalbank unterstützt das «Innerschweizerische» übrigens nicht nur finanziell, sondern sponsert auch die Helfer-T-Shirts. Man darf gespannt sein auf das sommerliche Kräftemessen der «Bösen», denn mit dem Publikumsliebling vom «Eidgenössischen» 2004 in Luzern, Hanspeter Pellet, und weiteren hochkarätigen Gästeschwingern ist für Hochspannung gesorgt.

*Mehr Informationen über [www.isv05.ch](http://www.isv05.ch)*



## Ihr Sponsoringpartner

Urner Kantonalbank  
Bahnhofstrasse 1, CH-6460 Altdorf  
Telefon 041 875 60 00, Fax 041 875 63 13  
[www.urkb.ch](http://www.urkb.ch)  
E-Mail: [info@urkb.ch](mailto:info@urkb.ch)



## Vorverkauf Alpentöne

theater(uri)  
Tellspielhaus, Schützengasse 11, CH-6460 Altdorf  
Telefon 041 870 01 01, Ticketline 041 872 01 70  
Fax 041 870 02 00, [www.theater-uri.ch](http://www.theater-uri.ch)  
E-Mail: [mail@theater-uri.ch](mailto:mail@theater-uri.ch), [www.alpentoene.ch](http://www.alpentoene.ch)



# Wichtige Termine

## aus Wirtschaft, Sport und Kultur 2005\*

Datum	Event	Ort
- 19.06.	Ausstellung "Alltag und Avantgarde am Klausen"	Haus für Kunst Altdorf
20.05.	1. Jahrestreffen der Urner Botschafter	
21.-22.05.	Nationale Inline- und Radrennen	Schattdorf
22.05.	Beaufort 3-17	theater(uri), Altdorf
01.06.	Jazz up (Jazz am Mittwoch)	theater(uri), Altdorf
04.06.	Sommerkonzert (mit Simone Zraggen)	theater(uri), Altdorf
09.06.	Generalversammlung Gotthard Raststätte	theater(uri), Altdorf
10.06.	Eröffnung Umfahrung Flüelen	Flüelen
10.-12.06.	4. Urner Kantonales Musikfest	Flüelen
15.06.	Ankunft der Tour de Suisse in Uri	Altdorf
16.06.	Start der 6. Tour de Suisse Etappe	Bürglen
19.06.	84. Urner Kantonales Schwing- und Älplerfest	Andermatt
19.06.	Kinderfest 2005	Altdorf
8.07.-20.08.	Freilichtspiele «D'Gotthardposcht»	Andermatt
10.07.	99. Innerschweizerisches Schwing- und Älplerfest	Seedorf
14.07.	Bekanntgabe Halbjahreszahlen Urner Kantonalbank	
21.07.	Veröffentlichung Ergebnis 2. Quartal 2005 Merck AG	
12.-14.08.	Alpentöne 2005 – Int. Musikfestival	Altdorf
19.-21.08.	Freiluft-Film 2005	Altdorf
26.08.	Erscheinung Halbjahresbericht Dätwyler Holding AG	
03.-04.09.	Jubiläum Glacier Express	Andermatt
10.09.	Urner Umwelttag 2005	Altdorf
29.09.	Gründungsversammlung Handwerker- und Gewerbeverein	Altdorf
25.10.	Veröffentlichung Ergebnis 3. Quartal 2005 Merck AG	
26.-27.11.	1. Urner Alpkäsemarkt	Altdorf
21.12.	Bilanz-Pressekonferenz EWA	Altdorf

\* Terminänderungen vorbehalten



### Tour de Suisse 2005 in Uri

Am 15. und 16. Juni gastiert die Tour de Suisse in Altdorf und Bürglen. Während Altdorf Zielort der 5. Etappe vom Mittwoch, 15. Juni ist, fällt der Startschuss zur 6. Etappe am Folgetag in Bürglen.



# IMAGE

**K**ürzlich fragte mich jemand mit gesundem ernerischem Misstrauen: «Ja, sag einmal: Brauchen wir überhaupt ein Heft wie das IMAGE?». Meine Antwort war kurz und bündig: «Ja, unbedingt!»

Wie einfach war es doch noch vor 30, 50 und mehr Jahren: Nicht selten versperrten Kühe und Kälber während der Alpzeit die Strasse – und kein Mensch störte sich daran. Die Familie mit dem Vater am Steuer nahm sich noch die Zeit für eine sonntägliche Fahrt ins Blaue. Vom Unterland hinauf auf einen Pass, nach einem mehr oder weniger gemütlichen Picknick im Freien wieder hinunter in die Niederungen des Tals, dann erneut rauf auf einen anderen Pass, um schliesslich todmüde, aber glücklich, die Heimfahrt anzutreten. Aufgeweckte Kinder, die mit ausgestreckten Armen am Strassenrand Alpenrosen feilhielten, erlebten ihr wahres Wirtschaftswunder. Einige «Fremde» suchten neugierig den Kontakt mit den Einheimischen, die, vielfach etwas scheu, Modell für Erinnerungsfotos standen, als ginge es um die Werbung für Schweizer Butter. Und wir Kinder nutzten während des Ferien- oder Feiertagsverkehrs die Gunst der Stunde zum «Autospiel». Es galt zu erraten, welche Automarke, welches Kantonswappen, welche Farben und wie viele Insassen in der nächsten Stunde vorbeifahren würden. Wer nach einer Stunde am meisten Striche vorweisen konnte, hatte gewonnen. Und das Spiel begann von neuem. Nicht nur wir waren zufrieden. Auch die Wirtschaft boomte. Niemand im Dorf war ohne Arbeit, und die Gaststuben waren am Feierabend oder am Sonntag nach der Messe fast immer bis auf den letzten Platz besetzt.

Sprach damals jemand von unserem Image? Kein Mensch. Ja, benötigten wir denn eines? Nicht wenige sahen in uns die braven, etwas schwerfälligen, aber dennoch sehr fleissigen Urner. In aller Leute Mund war Bernhard Russi. Dann hatte es sich bald. In den Augen vieler lebten wir, um mit Schiller zu sprechen, gefahrlos «unter den Lawinen». Und viele setzten Uri mit Bergen und Naturgewalten gleich und sahen, wenn sie nichts anderes sehen wollten, voll Bewunderung auf ihrer Reise in den Süden nur dreimal «ds Wassner Chiläli».

Heute versuchen alle, mehr oder weniger erfolgreich, ein Image für ihre Gemeinde, Region und den Kanton zu schaffen – vom Regierungsrat bis zum Wirt, vom Touristikprofi bis zum fleissigen Mitglied eines örtlichen Verkehrsvereins. Zahlreiche Ideen, Vorschläge und Projekte werden abendfüllend diskutiert – und einige davon später auch tatsächlich umgesetzt. Dies kostet Geld. Doch ohne Werbung keine Gäste und noch weniger Geld. Ein Rattenschwanz.

Warum bloss drohen alle noch so eifrig angepackten Versuche, Uri besser zu verkaufen, zu versenden? Besitzen wir nicht eines der schönsten und vielfältigsten Wander- und Bergsteigergebiete der Schweiz? Ist der Urner See nicht weit herum bekannt als Eldorado für Surferinnen und Surfer? Nicht zu reden von den zahlreichen Bergbahnen. In Realp liegt einer der schönsten Golfplätze. Und zählt nicht das Maderanertal zu den herrlichsten Alpentälern der Schweiz? Ja, die Liste der Urner Einmaligkeiten und Einzigartigkeiten könnte noch um ein Vielfaches erweitert werden. Nur: Wieso kommen trotz der imposanten Natur und aller Bemühungen der Verkehrsvereine und Leistungsanbieter nicht mehr Gäste in unseren Kanton? Warum zieht es Pferdeliebhaber zu Tausenden in den Jura? Wander- und Skifreunde ins Wallis oder nach Graubünden? Und Sonnenanbeter ins Tessin? Warum finden viele das Alpsteingebiet viel schöner zum Wandern? Und ziehen das Bodenseegebiet für Veloferien vor? Fragen über Fragen, die zu beantworten nicht leicht sind. Zu komplex sind die Ursachen. Eine davon könnte vielleicht in der Pflege unseres Images sein. Ja, haben wir denn überhaupt ein Image? Oder versuchen wir uns krampfhaft so zu zeigen, wie wir gar nicht sind?

Ich bin überzeugt, dass nichts dümmer und somit letztlich schädlicher wäre, als wenn wir für uns ein Image erfinden würden. Es sind unsere Gäste aus nah und fern, die uns zu einem Image verhelfen. Zeigen wir Urnerinnen und Urner doch allen offen unsere Vorzüge, Einmaligkeiten und Qualitäten. Stellen wir unsere Stärken in Wirtschaft, Kultur und Sport nicht unter den Scheffel. Doch eines ist das Allerwichtigste: Zeigen wir uns von der ehrlichen Seite. Genau diese Überlegungen haben mich geleitet bei der Idee, mit der breiten Unterstützung von Urner Firmen und Institutionen ein IMAGE herauszugeben, welches das Urner Image so zeigt, wie es ist: innovativ, vielseitig und offen für das Neue.

## Firmenadresse

Baumann & Fryberg AG  
Gitschenstrasse 9, CH-6460 Altdorf  
Telefon 041 874 16 99, Fax 041 874 16 98  
www.baumannfryberg.ch  
E-Mail: info@baumannfryberg.ch



## Heinz Baumann

Geschäftsinhaber Baumann & Fryberg AG, Altdorf.  
Initiator und Verleger von IMAGE.  
Zusammen mit Stefan Fryberg Herausgeber von  
div. Publikationen; u. a. «Strube Zeiten» (2003) und  
«Uri und seine Wasser» (1991)